

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Zeile . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Zeile . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen:
kommen 50% Zuschlag.

Sür Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
mehrentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefe-
rung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.

Sprechstunde Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 173

Dienstag, den 28. Juli 1925.

99. Jahrgang

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Die Steuervorlage im Reichstag.

Zustimmung der Regierungsparteien

Berlin, 28. Juli. Der Reichstag trat gestern in die zweite Lesung der neuen Steuervorlage ein. Es handelt sich um das Einkommensteuergesetz und das Körperschaftsteuergesetz, Reichsbewertungsgesetz, Vermögens- und Erbschaftsteuergesetz, ferner um die Verkehrssteuern und die Verbrauchssteuern, den Finanzausgleich und die Bier- und Tabaksteuer.

Die Erklärung der Regierungsparteien.
Abg. Dr. Oberfohren (D.N.) gibt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien eine Erklärung ab, wonach die in Frage kommenden Fraktionen, abgesehen von der Stellungnahme zum Finanzausgleich und den finanzpolitischen Verhältnissen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden den Steuerentwürfen in der Fassung des Ausschusses mit Vorbehalt gewisser Verbesserungen zustimmen.

Sie tun dies unter ausdrücklich schweren Bedenken, die sie in Einzelheiten der Gesetze und vor allem wegen der auf die Dauer unerträglichen steuerlichen Belastung der gesamten Wirtschaft und des einzelnen Steuerpflichtigen haben. Die genannten Parteien waren gezwungen, diese Bedenken zurückzustellen angesichts der Notwendigkeit, erforderliche Mittel für den Ausgleich des Haushalts, und die Durchführung der Kriegsschuldendienstpflichtungen zu sichern. Schon jetzt erweist es sich, so wird in der Erklärung festgestellt, daß diese Verpflichtungen in den kommenden Jahren die Steuerkraft des deutschen Volkes in so erdrückendem Maße in Anspruch nehmen werden, daß

nur mit schwerer Sorge um Wirtschaft und soziale Entwicklung der Zukunft entgegengesehen werden kann. Die Hauptvoraussetzung für eine erträgliche Gestaltung dieser Leistungen sei eine Steuerpolitik, die in höherem Maße als bisher auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, das verringerte Einkommen des deutschen Volkes und seine sozialen Lebensnotwendigkeiten Rücksicht nimmt. Es erscheint oberste Pflicht, einen direkten Ausgleich zwischen den Lebensnotwendigkeiten der Wirtschaft, den sozialen und kulturellen Erfordernissen und den Bedürfnissen des Staates zu schaffen.

Ferner muß für eine gleichmäßige und einheitliche Veranlagung und Bewertung bei der Besteuerung von Einkommen und Besitz gesorgt werden. Leider gestattet die Finanzlage nicht, die in dieser Beziehung schädliche Umsatzsteuer zu mindern. Die Regierung soll eine Änderung der Umsatzsteuer prüfen und weitere Erleichterungen erwägen. Eine erhebliche Verstärkung des Kinderprivilegs ist in die direkte Besteuerung eingebaut worden. Der Steuersatz für die in die Gestaltung der Hauszinssteuer und der Miete die Beschlüsse des Wohnungsausschusses übernommen, aber erhebliche Erleichterungen und Garantien hinzugefügt. Er hat die Hauszinssteuer in

ihrer Geltungsdauer begrenzt und einigen Ländern eine Milderung der Erhebungsform nahegelegt.

Beim Finanzausgleich behält sich die Bayerische Volkspartei eine besondere Stellungnahme vor. Die übrigen Fraktionen erklären hierzu, daß sie dem Reich kein Kontrollrecht im Einzelnen über die Länder und Gemeinden geben wollen, sondern durch statistische Unterlagen zur Klärung der Verhältnisse beitragen wollen. Damit soll bewiesen werden, daß unsere steuerliche Gesamtbelastung das Maß der Belastung in jedem anderen Lande weit übersteigt, namentlich was Besitz- und Ertragssteuern angeht, obwohl auch die unteren und mittleren Einkommen ungleich höher als im Auslande belastet sind. Gerade solche grundlegenden Beweise sind mit Rücksicht auf unsere außenpolitische Lage besonders wichtig. Die Parteien haben alles getan, was in ihren Kräften stand, um den Ländern und Gemeinden in Bezug auf die Steuerüberweisungen entgegenzukommen, soweit die finanzielle Not des Reiches es irgend zuläßt. Sie hoffen, daß dieses Entgegenkommen den Weg zu einer Verständigung zwischen dem Reich und den Ländern eröffnen wird. Zum Schluß betonen sämtliche hinter der Regierung stehenden Parteien, daß

die Betabschließung der gesamten Steuerreform nicht länger hinausgeschoben werden dürfe. Sie sind der festen Ueberzeugung, daß das in verhältnismäßig kurzer Zeit in vertrauensvoller Zusammenarbeit geschaffene Werk einen Grundstein für die finanzielle wirtschaftliche und soziale Gesetzgebung des deutschen Volkes bilden wird.

Das überaus schwach besetzte Haus nahm diese Erklärung ziemlich gleichgültig hin, zeigte aber auch den folgenden Ausführungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Herx und des kommunistischen Neubauer gegenüber kein Interesse. Die langatmigen Ausführungen des demokratischen Abgeordneten Fischer-Köln, der sich für einen durchgreifenden Steuerabbau ausspricht, führten schließlich dazu, daß der größte Teil der anwesenden Abgeordneten endlich den Saal verließen.

Reichsminister von Schlieben führt aus, bei der gegenwärtigen unsicheren Wirtschaftslage sei es notwendig, für die Reichsfinanzen vorzusorgen. Mit den festgestellten Ueberschüssen müßten wir bis zum Ende des Jahres leben. Es handle sich auch hier um Ausgaben im ersten Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres, Ausgaben für das Auslandsdeutschstum usw.

Ein kommunistischer und sozialdemokratischer Abgeordneter fordern Vertagung des Hauses. Da die Abstimmung zweifelhaft bleibe, muß Hammelsprung erfolgen. Bei der Auszählung erscheinen die Regierungsparteien. Von den Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten sind nur die Fraktionsvorstände da. Es stellt sich die Beschlussumfähigkeit des Hauses heraus. Es wird sofort eine neue Sitzung mit der Tagesordnung Weiterberatung der Steuervorlage anberaumt.

Tages-Spiegel.

Bei der Fortsetzung der Steuerdebatte im Reichstag gaben die Regierungsparteien eine Zustimmungserklärung zu den Steuerentwürfen ab.

Der Reichstag wird voraussichtlich am 1. August in Ferien gehen und Mitte September zu einer Sonderberatung zur Erledigung der Zollvorlagen zusammenzutreten.

In Duisburg machen sich die ersten Anzeichen der Räumung bemerkbar. In vielen Privatalquartieren wird das große Gepäck fortgeschafft. Schon in den nächsten Tagen werden verschiedene Truppenteile die Stadt verlassen.

Reichspräsident von Hindenburg wird sich am Abend des 11. August nach München begeben, wo ein öffentlicher Empfang stattfinden wird.

Der englische Botschafter Phipps hat am Montag nachmittag dem politischen Direktor am Quai d'Orsay Berthelot mündliche Erklärungen über die Stellungnahme der englischen Regierung zur deutschen Note abgegeben. Aus gewissen Andeutungen ist zu entnehmen, daß die englische Regierung in einigen wesentlichen Punkten mit der französischen Regierung nicht einer Meinung ist.

In der gestrigen Nachmittagsitzung der Saardelegation mit den Mitgliedern des auswärtigen Ausschusses des Reichstages wurde eine Einigung erzielt und erreicht, daß die Deutschnationalen und die Volksparteier ihre Bedenken gegen die Annahme des deutsch-französischen Saarabkommens zurückstellen. Sie werden daher für die Annahme des Abkommens stimmen, jedoch mit der Einschränkung, daß das Abkommen nur eine Gültigkeitsdauer von 4 Monaten erhalten soll.

Der Zustand der Bergarbeiter im Saargebiet ist vollständig. Rund 99 Prozent der Belegschaft der Saargebiete steht im Ausstand. Die großen Metallarbeiterverbände des Saargebietes haben sich mit den ausländischen Bergarbeitern solidarisch erklärt.

Nach Meldungen aus Beirut hat sich der Ultrastamm südlich Damaskus gegen den französischen Gouverneur offen aufgelehnt. Die französischen Behörden haben die Ausweisung der Stammeshäuptlinge verfügt. Französische Truppen sind nach dem Aufstandsgebiet unterwegs.

Der Luftschiffbau Zeppelin hat den 25jährigen Gedentag des ersten Zeppelinanstiegs auf den 20. August dieses Jahres in Friedrichshafen festgesetzt. Es soll eine dem Cruise der Zeit entsprechende einfache Feier stattfinden, an der Vertreter der Reichsregierung, der milit. Regierung, der deutschen Städte, der deutschen Industrie, der deutschen Gewerkschaften und andere namhafte Vertreter deutscher Adressaten teilnehmen werden. Aus Anlaß dieser Feier wird Dr. Eckener einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen zur Opferpende für den Bau eines neuen Zeppelinluftschiffes.

Vertagung der Zollvorlage bis September?

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 27. Juli. Der Aeltestenrat des Reichstages tritt am Dienstag, 11.30 Uhr vormittags, erneut zu einer Sitzung zusammen, um die Geschäftslage des Reichstages zu beraten. Wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen hört, wird wahrscheinlich beschlossen werden, die Reichstagsverhandlungen am Samstag 1. August abzubrechen und die Sommerpause eintreten zu lassen, da es außerordentliche Schwierigkeiten macht, das Haus beschlußfähig zusammenzubringen. Es sollen noch die Steuergesetze in 2. und 3. Lesung, sowie die 3. Lesung des Etats erledigt werden, gegebenenfalls auch noch die Amnestievorlage. Eine Erledigung der Zollvorlage im Plenum hält man in dieser Tagung für ausgeschlossen. Voraussichtlich wird der handelspolitische Ausschuß bis Ende der Woche seine Arbeiten in 1. und 2. Lesung abschließen, sodas die Zollvorlage dann an das Plenum gelangen könnte. Die 2. und 3. Lesung im Plenum soll dann in einer besonderen Tagung des Reichstages im September erfolgen, die voraussichtlich vom 10. bis 12. September dauern würde.

Die Reichsregierung für Erledigung der Zollvorlage vor der Sommerpause.

II. Berlin, 28. Juli. Der Tägl. Rundschau wird berichtet, daß die Reichsregierung nach wie vor auf dem Wunsch besteht, daß die Zollvorlage noch vor der Sommerpause des Reichstages erledigt wird.

Die Beratung der Zollvorlage.

II. Berlin, 27. Juli. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages setzte die Einzelberatung der Zollvorlage bei den Positionen Getreide, Mehl, Sämereien und Hadfrüchte fort. Der sozialdemokratische Redner wandte sich gegen diese Zollpositionen. Zur Frage der Kartoffeleinfuhr erklärte ein Regierungsvorredner, daß diese im Jahr 1924 nur dreiviertel Prozent der in Deutschland erzeugten Menge betragen habe. Davon müsse man noch einviertel Prozent für die Zuzufuhr von Frühkartoffeln anrechnen. Die Kartoffelversorgung sei einer der Grundpfeiler der Gesamtversorgung der deutschen Bevölkerung. Es habe sich aber auch bei den Kartoffeln die Notwendigkeit eines Zollschutzes ergeben. Eine wesentliche Beeinflussung der Kartoffelpreise würde durch den Zoll nicht eintreten.

Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge der Linksparteien wurde die Kompromißvorlage über die erste Gruppe der Agrarzölle angenommen.

Annahme fand ein Antrag der Bayerischen Volkspartei, der den Kompromißzoll für Malz von 5.50 Mark auf 8.80 Mark erhöhe. Ein Antrag Schlack (Zentrum), den Weiszoll herabzusetzen, wurde abgelehnt. In der Abstimmung selbst stimmten Sozialdemokraten und Demokraten für ermäßigte Getreidezölle, die sie aber bis zum 31. Juli 1927 gelten lassen wollten.

Zu der im ersten Kompromißantrag enthaltenen Ermächtigung der Regierung, die Zölle zu ändern oder aufzuheben, gab ein Vertreter des Innenministeriums eine Erklärung ab, wonach eine solche Ermächtigung im Weg der einfachen Gesetzgebung ausgesprochen werden könne. Eine qualifizierte Mehrheit für eine Verfassungsänderung sei also in diesem Falle nicht notwendig. Gegen diese Erklärung wandten sich die Vertreter der Linksparteien.

Am Montag wird sich der Ausschuß mit den weiteren Zollpositionen befassen.

Die Krise im Ruhrbergbau.

II. Berlin, 28. Juli. Die Morgenblätter melden aus Dortmund: Wegen Abzahnung werden am 31. August auf der Zeche Tremonia der deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.G. 800 Mann zur Entlassung kommen. Die Gesellschaft sieht sich weiter gezwungen, die Zeche Kaiser Friedrich am 1. September und die Zeche Glückauf-Tiefbau am 1. Oktober stillzulegen. Durch die Stilllegung der beiden Zechen werden etwa 3000 Beamte und Arbeiter beschäftigungslos.

Die Lage in Marokko.

II. Paris, 28. Juli. Die Blätter veröffentlichen optimistische Kampfberichte aus Marokko. Die Lage hat sich nach dem Natin völlig zugunsten der Franzosen geändert. Das gesamte Gebiet an den Ufern der Uergba ist vom Feinde gesäubert mit Ausnahme des 835 Meter hohen Djebel Messavud, der noch von den regulären Rifsoldaten gehalten wird. — Besondere Bedeutung mißt man der Unterwerfung der Branes bei, die im voraus alle Bedingungen der Franzosen angenommen ha-

ben. Die Stämme des mittleren Atlas, die zu Abd el Krim halten, verhalten sich ruhig. Die reguläre Rifarmee zieht ihren Rückzug nach Norden fort. Truppenzusammenziehungen wurden bei Silas beobachtet. Der Feind verfuhrte einen Angriff auf Tafant, wurde aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Nachricht von einer bevorstehenden Offensive der spanischen Truppen hat auf die Djebaltes, Rheumas und die Guesnayas einen tiefen Eindruck gemacht.

Offensive Abd el Krims gegen die Spanier?

II. Paris, 28. Juli. Aus Tetuan wird gemeldet, daß Abd el Krim an der spanischen Front große Truppenmassen zusammengezogen hat und zwar soll es sich um seine besten Kampfeinheiten handeln. Abd el Krim ist bemüht, in der spanischen Zone mehrere aufständische Stämme hierbei zu benutzen um den Spaniern die rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Abd el Krim einen großen Angriff gegen die Spanier vorbereitet und hierzu von der französischen Front reguläre Truppen zurückgezogen hat. Die Rückzugsbewegung der Kabinen in den letzten Tagen scheint auf diese Umgruppierung der Kräfte zurückzuführen zu sein. Nur im Zusammenhang mit diesen Bewegungen sind wohl auch die französischen Erfolge zu erklären.

Abd el Krims Antwort auf das Friedensangebot.

II. Paris, 28. Juli. Heute soll die französische und spanische Regierung Abd el Krims Antwort auf ihr Friedensangebot erhalten. Abd el Krim soll zur Einstellung der Feindseligkeiten und zu Friedensverhandlungen bereit sein, wenn ihm die Unabhängigkeit des Rifgebiets garantiert wird.

Das Ergebnis der Marokko-Konferenz.

II. Paris, 27. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanisch-französische Konferenz gestern nach 38tägiger Dauer ihre Arbeiten beendet. Der Vorsitzende, General Jordana, erklärte, daß folgende drei Fragen Gegenstand der Besprechungen gewesen seien:

1. Revision des Grenzabkommens vom 12. Juli.
 2. Gemeinsame Mitwirkung und Ueberwachung der Zone von Tanger;
 3. Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.
- In der ersten Frage sei die endgültige Regelung vertagt worden. Es sei jedoch ein Modus Vivendi abgeschlossen worden, mit dem sich beide Parteien für den Augenblick als befriedigt erklärten. Ferner sei vereinbart worden, daß die französische und die spanischen Truppen mit dem Recht völliger Gegenseitigkeit in beide Zonen eindringen dürfen.

Das englische Echo.

Nach Baldwin Chamberlain. — Das Bestreben, Brücken zu schlagen. — Ein Kolloquium in Genf? — Die Völkerverbände wieder im Vordergrund. — Vorherige Klarheit oder Abwarten der Entwicklung? — Die Reihenfolge der Entwaffnungsfrage. — Die Reihenfolge der Probleme und ihre entscheidende Bedeutung.

Berlin, 27. Juli. An die Rede Baldwins vom Samstag schloß sich am Sonntag eine Rede von Chamberlain. Ueberhaupt war das halbe englische Kabinett auf der Reise, um sich rednerisch zu betätigen. Aber das meiste von diesen Ergüssen interessiert uns nur sehr wenig, da sich die Minister hauptsächlich mit dem drohenden Bergarbeiterstreik und mit der Frage der Flottenvermehrung, die im Kabinett zu einer nur mühsam verkleisterten Krise geführt hat, beschäftigten. Außenpolitisch wesentlich waren die Reden Baldwins und Chamberlains, und sie müssen selbstverständlich in einen gewissen Zusammenhang gebracht werden. Sie sind kaum unabhängig von einander gehalten worden, gehen vielmehr offensichtlich auf einen gemeinsamen Gedanken zurück.

Zunächst wird man sagen können, daß sie wenigstens von dem Bestreben diktiert gewesen sind, die zweifellos vorhandenen Schwierigkeiten, die in Paris zu suchen sind, zu überwinden und Brücken zu schlagen. Selbst dort, wo die Engländer sich auf den Standpunkt Briands gestellt haben, taten sie das in einer sehr vorsichtigen, verbindlichen und daher wohl auch abänderungsfähigen Weise, so daß das Bestreben zu vermitteln unverkennbar in die Erscheinung tritt. Im Einzelnen ist dabei folgendes festzustellen. Von den vier großen Fragen, die zurzeit strittig sind, also Rheinlandsbesetzung, Sanktionen, Völkereintritt und Ostverträge, haben sich die Engländer in dreien von ihnen auf die französische Seite gestellt. Nur in der vierten Frage, in der der Ostverträge, lehnte Chamberlain genau wie Baldwin entschieden den französischen Standpunkt ab. Aber in den anderen Fragen ist doch auch ein gewisses Einlenken sichtbar. Das gilt für die Rheinlandsbesetzung, obwohl es da am allerwenigsten zum Ausdruck kommt, das gilt für die Frage der Sanktionen bei Nichterfüllung, das gilt am wesentlichsten für die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerebund.

Man hat nach den englischen Ministererklärungen den Eindruck, daß man sich am Foreign Office immer stärker mit dem Gedanken befreundet, in Genf ein kleines Kolloquium abzuhalten, das nach außen unverbindlich, doch genau so wie vor einigen Monaten bei der Unterredung Briand-Chamberlain die Hindernisse aus dem Wege räumt. Es würde für Deutschland nicht ganz leicht sein, eine Reise Stresemanns dorthin äußerlich zu begründen, da wir im Gegensatz zu allen anderen nicht Mitglieder des Völkerebundes sind. Aber nach unserer Meinung soll man die Maske gar nicht erst vorbinden und irgend eine Vertuschung versuchen, sondern ganz offen erklären, was der Zweck der Reise ist. Jedenfalls wäre es vom deutschen Standpunkt aus nur zu begrüßen, wenn der Reichsaußenminister Gelegenheit fände, in persönlicher Aussprache mit den Leitern der Außenpolitik der Entente Fühlung zu nehmen, wobei sich noch immer eine Einigung leichter herbeiführen ließe.

Die Bedenken Deutschlands gegen den Eintritt in den Völkerebund sind auch von Chamberlain erörtert worden. Hier ist bemerkenswert, daß er Deutschland bis zu einem gewissen Grade recht gab. Er begreift, daß wir als einzige entwaffnete Nation unter allen anderen, bis an die Zähne in Waffen starrenden auch eine Sonderstellung verlangen müssen. Mindestens hat er es uns nicht abgestritten. Er meinte aber, das wäre eine nachherige Sorge und ließe sich leichter erledigen, wenn der Eintritt bereits vollzogen wäre. Darin unterscheidet sich ja überhaupt die englische von der deutschen Politik: Wir verlangen vorher Klarheit, während der Engländer sich mehr auf die Entwicklung verläßt. Welche von beiden Maximen richtig ist, läßt sich allgemeingültig überhaupt nicht sagen. Das hängt von den Umständen ab.

Sehr wichtig war es auch, daß Baldwin einen Zusammenhang zwischen Völkereintritt, Sicherheitspakt, Räumung der Kölner Zone und allgemeiner Entwaffnung an-

erkannte. Sehr ernst wird man die Neuperung über die Abrüstung der Entente natürlich nicht nehmen, denn bis jetzt haben wir ja stets nur das Gegenteil davon kennen gelernt.

Die Aufgabe der nächsten Zeit wird daher sein, die Reihenfolge dieser Punkte festzulegen. Das hat eine wesentliche Bedeutung. Es kann uns absolut nicht gleichgültig sein, was zuerst und was nachher kommt. Für uns ist es selbstverständlich, daß zuerst einmal Köln geräumt werden muß, ehe wir in den Völkerebund eintreten, und daß die allgemeine Entwaffnung gleichfalls als Problem erfaßt wird, ehe wir uns irgendwie mit dem § 16 befreunden. Der Sicherheitspakt kann bei den Verhandlungen nebenher laufen. In seinem Abschluß ist er gleichermaßen durch die Räumung Kölns wie — gemäß dem Verlangen der Entente — durch den Eintritt in den Völkerebund bedingt.

Aus dem Reichstag.

Das Wehrmachtverordnungsgezet. — Das Uniformgezet.

Berlin, 26. Juli. Die Novelle zum Wehrmachtverordnungsgezet wurde vom Reichstag in dritter Lesung verabschiedet. Es wurde dazu noch ein Antrag einstimmig angenommen, wonach die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung durch das Gezet nicht berührt werden, so daß also die Krankentassen nicht zur Einstellung von Militärärzten verpflichtet sind.

Dann wandte man sich dem Gezet über das Recht zum Tragen der Uniform zu, das schon in der letzten Zeit den Reichstag in mehreren Sitzungen mit reichlich viel Zwischenfällen beschäftigt hat. Die erste Rede hielt der Demokrat Dr. Haas, der sich dagegen wandte, daß die Uniform bei Veranstaltungen getragen wird, die sich gegen die Republik richten. Das gelte von allen Veranstaltungen des Deutschen Offiziersbundes und des Roffhäuferbundes. Der Roffhäuferbund schließe doch alle Reichsbannerleute und Sozialdemokraten aus. Die Demokraten werden im Ausschuß endgültig dazu Stellung nehmen. Dann nahm das Wort der Sozialdemokrat Sänger. Er erklärte, daß das Offizierkorps im Weltkrieg gewiß Beispiele höchster Pflichterfüllung gegeben habe. Für die Etappe treffe dies allerdings nicht zu. Es sei aber bewunderungswürdig, was die tapferen Truppen ausgehalten hätten. Der Redner polemisierte dann gegen den Grafen Eulenburg (D.Nat.) und den völkischen Abg. von Ramin. Hunderttausende von Arbeitern im Ruhrgebiet hätten im Abwehrkampf gegen die Franzosen weit größeren Patriotismus bewiesen als alle völkischen zusammengenommen. Besonders lebendig wurde es, als Sänger auf den Fall des Grafen Arco einging, der bei seiner Entlassung aus der Festung von bayerischen Beamten im Fackelzug in seine Wohnung gebracht worden sei, den Domkapitular Riefl in Regensburg als jugendlichen Nationalhelden bezeichnet habe, der in Versammlungen der Bayerischen Volkspartei aufträte und, wenn er verhindert sei, durch den bayerischen Minister Oswald vertreten werde. Der Abg. von Ramin erklärte darauf, er hätte weder mit Graf Eulenburg noch mit dem Grafen Arco etwas zu tun. Für den Zwischenruf „So ein Feigling“ erhält der Sozialdemokrat, hoch einen Ordnungsruf. Als Ramin dann aber heftige Anwürfe gegen Rathenau erhob, entstand Lärm bis in die Reihen des Zentrums hinein. Noch einmal springt Sänger hervor, um nun gegen Ludendorff zu reden. Als er aus Graf Reventlows Broschüre die Worte zitiert, die eine Verherrlichung der beiden Rathenaumörder darstellen, bricht die ganze Linke und das Zentrum in lärmende Pfuirufe gegen Reventlow aus.

Der Verteilungsschlüssel. — Die Hauszinssteuer.

Berlin, 24. Juli. Im Steuerauschuß des Reichstages wurde die Beratung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden fortgesetzt. Der Demokrat Dr. Fischer (Köln), erklärte, nicht begreifen zu können, weshalb sich Reichsrat und Reichsregierung nicht einigten, da es sich zunächst nur um einen provisorischen Verteilungsschlüssel handle. Der preussische Finanzminister

Dr. Hoyer-Witzdorn bemerkte dann, was das Reich jetzt wolle, sei ein Abweichen von den Grundsätzen der dritten Steuernotverordnung. Das Reich breche in die Rechte der Länder und Gemeinden ein. Der Ertrag der Hauszinssteuer werde vom Reich weit höher geschätzt als von Preußen. Der Reichstag habe den Haushalt des Reiches weit über den Vorschlag erhöht. Dafür sollten nun die Länder aufkommen. Staatssekretär Dr. Poppe erwiderte, mit den Kosten der Reichsabgabenverwaltung ließen sich die Kosten der früheren preussischen Staatsverwaltung nicht vergleichen. Die Geschäfte der preussischen Steuerverwaltung seien größtenteils von den Behörden der allgemeinen Verwaltung besorgt worden. Reichsfinanzminister Dr. von Schlieben lehnte einen Vermittlungsvorschlag der Demokraten ab. Diese verlangten, daß die Reichsregierung bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer um 5 Prozent nachgeben sollte, wofür sie 5 Prozent mehr von der Umsatzsteuer erhalten sollte. Es handle sich, wie der Minister erklärte, nicht um ein Handelsgezet, bei dem eine Vermittlung in Frage komme. Die Anteile, die das Reich fordere, seien ein Mindestmaß. Wenn der Reichsrat Einspruch erhebe und der Reichstag die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht aufbringe, stände das Reich vor einem geschlossenen Zustand und die Reichsregierung müsse ihrer Verantwortung gemäß handeln. Ein Antrag Dr. Beusch (Zentr.) wurde angenommen, der vom Kalenderjahr 1926 ab die Verteilungsschlüssel als Goldmarktschlüssel eingeführt wissen will, ferner ein Antrag der Regierungsparteien, wonach Gemeinden, die im Kalenderjahr 1926 ihren Bedarf über den entsprechenden Bedarf des Jahres 1914 hinaus über Gebühr anspannen, in ihren Anteilen an Einkommen- und Körperschaftsteuer durch die Länderregierungen gekürzt werden können. Die Länderregierungen und die von ihnen beauftragten Behörden haben zum Zweck der Herstellung einer Uebersicht über die Einnahmen der Länder und Gemeinden vierteljährlich aufzurechnen. Diese Aufrechnungen sind den Länderregierungen und dem Reichsfinanzminister mitzuteilen, der auch Auskünfte verlangen kann.

Dann wandte man sich wieder der Hauszinssteuer zu. Die Vorlage wurde unter Ablehnung aller Anträge der Opposition mit kleineren Abänderungen angenommen. Die Vorlage gilt vom 1. April 1926 bis 31. März 1928 und sieht vor, daß 20 bis 30 Prozent der Miete für den allgemeinen Finanzbedarf und 15–20 Prozent für Wohnungsbau verwendet werden. Ferner bestimmt die Vorlage, daß vom Reich die gesetzliche Mindestmiete einheitlich geregelt wird.

Dabei wurde dann von der Reichsregierung die Zusage gegeben, daß die Besitzer von Kleineigenheimen bis zu 70 Quadratmeter Grundfläche steuerfrei bleiben sollen.

Politische Uebersicht.

Die sechs an den polnischen Korridor grenzenden ostmärktischen Kamern begrüßen die unangenehmige Haltung der Reichsregierung im deutsch-polnischen Zollkonflikt auf das lebhafteste. Die bisherigen polnischen Kampfmaßnahmen hätten in den angrenzenden Gebieten keine nennenswerten wirtschaftlichen Nachteile verursacht.

Blättermeldungen aus Warschau zufolge ist auf eine entgegenkommende Behandlung der Opfantenfrage durch die polnische Regierung nicht zu rechnen.

In Londoner diplomatischen Kreisen werden Chamberlains und Baldwins Äußerungen über die deutsche Note als ein Meinungsumschwung der englischen Regierung bezeichnet und man erklärt, daß der heftige Ton des französischen Memorandums an Chamberlain eine Korrektur der englischen Ansicht erforderlich sei. Die englische Regierung sieht sich veranlaßt, wie halbamtlich erklärt wird, sich in mancher Hinsicht dem französischen Standpunkt anzuschließen. Also wieder der schönste englische Umfall!

Bergib.

Original-Roman von S. Courths-Mahler

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach, Unfitt, was scheren uns die Leute. Wir sind doch verlobt — uns hat keiner was drein zu reden.“

Traute zog die Stirne hoch.

„Es ist unsein, vor den Leuten Härlichkeiten zu tauschen,“ sagte sie mit einem Seitenblick auf Lori.

Es war erschreckend, wie sie in diesem Augenblick ihrer Mutter glich.

Hans-Georg bemerkte das aber nicht, er sah lachend in Loris Gesicht, das einen Schein blasser war.

„Stehst du, Baby, da haben wir die Paßte. Meine Braut läßt Kritik an unserem geschwisterlichen Kuß vor dem Forum der Dessenlichkeit.“

Traute hatte sich schnell wieder in der Gewalt und zeigte nun ein kindlich schmolles Gesicht. Er legte gutmütig ihre Hand in seinem Arm.

„Komm Traute, wir verschwinden hinter den Sträuchern — da sind wir geborgen. Ich muß dich jetzt auf dein schmolles Mündchen küssen. Du siehst zu reizend aus in deinem Zorn. Adjus, Lori!“

Dann zog er die sich sträubende Traute mit sich fort.

Sie trogte und wehrte ihm, als er sie im Schuge des Gebüsches küssen wollte.

„Nein, laß mich, ich mag nicht, jetzt, da du eben erst eine andere geküßt hast,“ sagte sie böse.

Er lachte.

„Aber du Narrchen, die Andere war doch meine Schwester. Das zählt doch nicht. Ob du nun willst oder nicht, küssen muß ich dich jetzt — weil es mir so gefällt!“

„Wage es nur,“ drohte sie.

„Sofort, kleiner Troklopf, mit Vergnügen.“

Und trotz ihres Sträubens küßte er sie, wieder u. wieder, bis er selbst atemlos war. Dann ließ er sie aufatmend frei.

„Oh — das war herrlich,“ sagte er befriedigt.

„Du bist ein Barbar,“ rief Traute noch immer ärgert.

Er nahm ihr Schmolles nicht ernst.

„Wußtest du das noch nicht, Traute? Oh, du wirst noch allerlei an mir erleben. Ich an deiner Stelle hätte nicht so bedingungslos ja gesagt,“ neckte er.

Sie war klug genug, endlich auf den Scherz einzugehen.

„Ich kann es mir ja bis zur Hochzeit noch reiflich überlegen,“ sagte sie kokett.

Kopfschüttelnd zog er ihren Arm wieder durch den seinen.

„Gibts nicht mehr, mein Schatz. Ein Verlobtntz ist bindend. Du mußt mich verbräutchen, wie ich bin.“

„Das werde ich nicht,“ dachte Traute bei sich, sagte es aber nicht. Nun sie ihren Groll bezwungen hatte, zeigte sie sich ihm wieder in ihrer kindlich schmiegamen Art, die ihn stets neuem bestrichte.

So gingen sie zur Gesellschaft zurück, wo man sie mit Redereien empfing.

Als Hans-Georg und Traute Lori allein gelassen hatten, trat Herr von Hohenstein zu ihr heran.

„Nun, Lori, amüserst du dich?“

„Sehr gut, Väterchen.“

„Na, na, Mädelchen, du machst mir ein so ernsthaftes Gesicht. Hat dich dein Fischherr nicht gut unterhalten?“

„Herr von Ronneburg? O ja, er ist ein sehr guter Gesellschaftler.“

„Also dann — Herr von Hohenstein sah sich vor-sichtig um — dann ist dir wohl Frau von Rantwitt mit ihrem Posten auf die Nerven gefallen? Unter uns, Vorchen, mir auch. Weibste, bei uns in Hohenstein ist's ja nicht so vornehm, aber gemüthlicher, was?“

Lori nickte lächelnd.

„Ja, Väterchen — unser liebes Hohenstein.“

„Du, das hast du eben ganz sehnsüchtig gesagt. Gelt, wir beiden sind froh, wenn diese Feier zu Ende ist. Es ist doch etwas anstrengend.“

Lori hing sich schmeichelnd an seinen Arm.

„Das hat Hans-Georg mir eben auch versichert. Er nennt seine Verlobungsfeier eine Schinderei und Eierquätere.“

Der alte Herr lachte schallend.

„Das sieht ihm ähnlich.“

Er ging mit Lori auf und ab.

„Du Lori, sieh dir mal Tante Marias Gesicht an. Sie ist seit einer halben Stunde an Frau von Rantwitt's Seite gefesselt. Wollen wir sie mal abdösen?“

Sie nickte.

„Komm Väterchen.“

Aber ehe sie die beiden Damen erreichten, begann im Saal die Musik zum Tanz aufzuspielen, und Herr von Ronneburg kam herbeigeeilt.

„Mein gnädiges Fräulein — dieser Tanz gehört mir.“

Herr von Hohenstein gab Loris Arm frei.

„Na, dann lauf, Lori, da verdiene ich mir allein die Lebensrettungsmedaille,“ scherzte er.

Sie ging lächelnd mit Herrn von Ronneburg in den Saal.

„Wollten Sie sich an einer Lebensrettung beteiligen, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Ronneburg.

„O nein, Väterchen scherzte nur,“ erwiderte Lori verlegen, denn sie konnte doch Herrn von Ronneburg unmöglich sagen, was Väterchen gemeint hatte.

Als sie in den Saal traten, walzte eben das Brautpaar an ihnen vorüber. Hans-Georg nickte Lori strahlend zu.

Ronneburg war ein sehr guter Tänzer und Lori schwebte in seinem Arm über das Parkett. Es sah wunderschön aus, wie die beiden schlanken, schönen Menschen so dahinschwebten.

Traute und Hans-Georg pausierten eine Weile und sahen zu. In Trautes Augen lag wieder das häßliche Fstimmern. Hans-Georg aber konnte kaum erwarten, bis der zweite Tanz begann.

(Fortsetzung folgt.)

41. Schwab. Landbesturnfest in Ulm.

Ulm, 25. Juli. Die Ulmer haben einen zu guten Auf als Festgeber, als daß das widrige Samstagmorgenswetter vermocht hätte, den zu Tausenden eintreffenden Festgästen die Freude auch nur im geringsten zu vergällen. — Besonders festlich wird um 5 Uhr das von den Eßlinger Turnern begleitete Bundesbanner begrüßt. Über 100 Fahnen, Hunderte von Turnern bilden sich rasch zum Zuge. Der Weg zum Münster wimmelt von Menschen, der Ordnungsdienst der Polizei klappt vorzüglich und durch die Spalierbildenden gehts unter klingendem Spiel durch die reich beflaggte und stiergerecht geschmückte Stadt zum Marktplatz, wo die Uebergabe des Bundesbanners an die Feststadt erfolgt. Auf der Tribüne steht nun das Bundesbanner inmitten der Ehrengäste und der Kreisleitung. Nach Musik und Gesangsvorträgen begrüßt Stadt-Turnwart Fischer als 1. Vorsitzender des Festausschusses die Gäste. Im Namen des 11. Turnkreises Schwabens-Hohenzollern dankt dessen 1. Vorstand, Gewerbesekretar Hegele-Cannstatt, der Stadtverwaltung und der Bevölkerung für die herzliche Aufnahme. Dann übergibt Oberbürgermeister Dr. Mühlberger-Eßlingen das Bundesbanner dem Ulmer Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, verspricht inskünftig Würde dafür zu sein, daß auch weiterhin die Ideale eines Jahrs in der schwab. Turnerschaft treu hochgehalten werden. Aus den begeisterten Augen der Ulmer und der Ulmerinnen mögen die Turner das tiefste Verständnis und die tiefste Ergebenheit für ihre Bestrebungen lesen und wenn sie heute und morgen vor dem festlich beleuchteten Münster stehen, solle es für sie einen Treuspruch bedeuten der Hand in Hand von der schwab. Turnerschaft mit der Bevölkerung der Stadt Ulm unserem deutschen Vaterland und seiner guten Sache dargebracht wird.

Auf dem prächtigen Stadion, um das Ulm zu beneiden ist, werden schon seit Mittag die Wettkämpfe der Altersklassen ausgetragen. Von der Tribüne bietet sich ein abwechslungsreiches Bild. Der riesige Platz läßt wohl ein Dutzend verschiedener Wettkämpfe nebeneinander stattfinden. Besondere Anziehungskraft üben die gegen Abend beginnenden Volkstänze auf dem Turnerbundplatz aus. Die Tribüne leert sich; dafür umfließen Zuschauer in dichtem Ring die Gruppen der tangenden Mädchen. Wenn es auch nicht immer gelingt, den Volkston im Tanze richtig zu treffen, ist doch der Gesamteindruck wirklich erfreulich und kaum kann man sich losreißen, um noch rechtzeitig zur Weichstunde im Gedanken an die 11.000 gefallenen Turner des schwab. Kreises ins Münster zu eilen. Männerchöre und Orgel spielen gehen einer Ansprache von Studienrat Schopf-Stuttgart voraus. Nach weiteren musikalischen Weisheiten schließt die erhebende Feier mit dem allgemeinen Gesang des Ulmerländerischen Dankgebetes. Die Münsterbeleuchtung um 10 Uhr schließt den offiziellen Teil des 1. Tages. Der wunderbare Turm erläßt wie von innen brennend. Raketen schließen zum Nachthimmel, der wieder einmal aus tiefen Wolken kein Licht spendet. Nichtsdestoweniger genießen Tausende das prächtige Schauspiel. Nach einer Viertelstunde verschwindet das Münster wieder in voller Nacht.

Turnerlieder werden in der Frühe des Sonntags aus dem Schlafe. Vor frühen Morgen an trifft Zug auf Zug am Festplatz ein. Waren schon gestern 13 Sonderzüge mit rund 20.000 Festbesuchern eingetroffen, so hat sich deren Zahl heute vervielfacht. Der Himmel hatte ein Einsehen und der Nachmittag brachte sogar das denkbar beste Turnwetter. Am Vormittag führten die Vereine ihre Gesamtleistungen vor. Besonders zeichneten sich der Turnerbund Ulm mit etwa 500 Mann aus, der hinsichtlich der großen Zahl an erster Stelle steht. Der Ulmer Turnverein steht mit 168 Mann vor den 12 Barren. Alle Geräte auf dem Platz sind übrigens ganz neu. Die mit elektrischer Einrichtung versehene Meßlaufbahn erleichtert die Arbeit der Kampfrichter. Das rasche Her- und Wegschaffen der Geräte besorgen die Pioniere. So verläuft alles, wie es nach den geradezu glänzenden Vorbereitungen nicht anders zu erwarten war, glänzend. 9.30 Uhr trifft Staatspräsident Bazille, von Berlin kommend, in Ulm ein und wohnt in Begleitung des ersten Kreisvertreter, Hegele, des Oberbürgermeisters Dr. Schwammberger und des Vertreters des Kultministeriums, Ministerialrat Dr. Löffler und des Reichstagsabgeordneten Wieland-Ulm, sowie der Vertreter der Deutschen Turnerschaft und mehrerer Kreise den Veranstaltungen bei. Mittags fanden sich die Ehrengäste aus dem Mitgliederzug gemeinsam im Hotel Feher ein. Bei den Tischreden brachte der erste Vorsitzende des 11. Kreises, Hegele, dem anwesenden Staatspräsidenten seine Wünsche vor, für Zwecke der Körperpflege auch den Staatsbeutel möglichst weit zu öffnen. O.W. Dr. Schwammberger betonte besonders, daß die ganze Ulmer Veranstaltung eigentlich gar kein Fest, sondern schwere Arbeit im Dienste des Vaterlandes sei. Ulm hat erreicht, was keine andere Stadt Deutschlands erreichen konnte, nämlich alles das, was der Reichsbund für Leibesübungen als wünschenswert für eine große Stadt erachtete. Auch er hat um Bereitstellung von Geldern von Seiten des Staates, im Interesse der Jugend und des gesamten Volkes. Der Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Kunath-Bremen, bezeichnete die Arbeit des 11. Kreises deshalb schon als vorbildlich für andere Kreise, weil der schwäbische Kreis es versteht, die Massen heranzuziehen. Stadtrat Kauberer-Cannstatt überbrachte hierauf die Grüße und Wünsche des Schwab. Sängerbundes. Nach ihm ergriff Staatspräsident Bazille das Wort. Ulm als frühere erste Militärstadt Württembergs erinnere an das Volkstheater als eine Schule der Volkserziehung. Er wünschte die Wiederkehr des Volkstheaters, glaube aber nicht an eine Erfüllung dieses Wunsches. Auch hielt er Kriege mit Volkshereen künftig nicht mehr für möglich. Die fürchtbaren Kriegswaffen machen eine Völkerverwahnung in Zukunft unmöglich. Durch den Wegfall des Heeres erwächst der Turnerschaft die wichtige Aufgabe, die Harmonie zwischen Körper und Geist wiederherzustellen und das Volkstheater bis zu einem gewissen Grade zu ersetzen. — Der frühe Nachmittag brachte den allen Teilnehmern und Zuschauern gleich unvergeßlichen Festzug. Wer noch den Eßlinger Festzug in Erinnerung hat, dem muß jene Erinnerung verblaffen vor den tiefen Eindrücken dieses Umzuges in dieser einzigartigen Umgebung. Zwischen den strammen Turnerteilungen aller schwäbischen Gauen sind sinnige geschichtliche Ereignisse und Zustände dargestellt. Besondere Freude erregen auch die traditionellen Symbole einzelner Städte und Gemeinden, wie sie in bescheidenem Maße schon in Eßlingen zu sehen waren. Vom Balkon des Rathauses winkt Staatspräsident Bazille als Gast der Stadt den heilwundenden Scharen zu. Ueber eine Stunde dauert der Vorbeimarsch. Von der Tribüne des Stadions aus hat der Staatspräsident nochmals Gelegenheit die Musterung der stolzen Scharen vorzunehmen. Hierauf findet die Vorführung der Massenübungen statt, beginnend mit den Freiübungen der würt. Schutzpolizei. Ein wundervolles Bild bietet der Aufmarsch von circa 1500 Turnerinnen in einheitlicher Turnkleidung, während im Hintergrund über 6000 Turner in Bereitschaft stehen und hinter ihnen circa 350 Reserveeinheiten. Die Massenübungen der Turnerinnen klappt vorzüglich und finden größten Beifall. Wichtig und kraftvoll ist auch der Aufmarsch von circa 6000 Turnern. In Kolonnen

schieren die Turnerinnen ab und in Kolonnen, voran die Fahnen, marschieren die Turner an. Diese Bewegungen sind von größter und tiefster Wirkung. Die nun folgenden exakten und prächtigen Massenübungen werden im Bilde festgehalten und dürften in ihrem Glanze an die deutschen Turnfeste in Maß und Schönheit der Ausführung heranreichen. Wiederholt spricht der Staatspräsident seiner Umgebung die höchste Anerkennung für das Gesehene aus und nach Schluß der Übungen ergriff er nochmals das Wort: Noch ganz im Bann der wundervollen Darbietungen kann ich nicht Abschied nehmen, ohne Euch Turner und Turnerinnen nochmals die herzlichsten Grüße und den Dank der Staatsregierung zu übermitteln. Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Das Turnen stärkt Körper und Seele, erzieht den Willen und trägt bei zur Gemeinschaftlichkeit des Willens und das braucht ein großes Volk. Gemeinschaftsinn. Das Turnen trägt mit dazu bei, das deutsche Volk vorzubereiten und emporzuführen zu neuer Herrlichkeit. Der schwäbische Turnerschaft ein kräftig „Gut Heil!“ Die vielen Tausende von Turnern und Zuschauerinnen stimmen kräftig ein. Der Staatspräsident verläßt hierauf das Stadion und kehrt nach Stuttgart zurück, während die Wettkämpfe noch weiter andauern. Abends findet dann eine Ehrung der Sieger statt.

Beim Landbesturnfest haben die nachstehenden Turner und Turnerinnen in den einzelnen Abteilungen die höchsten Punktzahlen erreicht:

Reutkampfsport (89 und früher) Wilhelm Kriessler-Gaisburg und Ernst Gleichner-Schwemningen, vollstümlicher Vierkampf: Otto Barreiß-Karlsruhe, vollstümlicher Dreikampf (Altersklasse 1): Rudolf Brodbeck-Ulm, (Klasse 2): Adolf Blon-Cannstatt, Karl Leitenberger-Stuttgart, off. Luß-Eßlingen, Robert Stern aus Stuttgart, (Klasse 3): Alexander Reim aus Gmünd; Siebenkampf (Frauen): M. Ritt-Tübingen, deutscher Vierkampf (Frauen): Margarete Reim-Stuttgart, Frauen-Siebenkampf Maria Hörsch-Biberach, Zehnkampf für Jugendturner: Hans Reib-Geuerbach, Fünfkampf für Jugendturner: Karl Dollinger-Biberach. Beim Vereinsturnen stehen an vorderster Stelle bei den Männern Stärkekategorie 1: Turnerbund Ulm, Klasse 2: Turnerbund Grobheilingen, Klasse 3: Turnverein Ehingen a. D.; bei den Turnerinnen Klasse 1: Turnerbund Ulm, Klasse 2: Turn- und Spielverein Kirchheim u. T., Klasse 3: Turnerbund Ravensburg.

Wie wir erfahren, errang in den turnerischen Wettkämpfen der Turnereinheit Altburg einen 1. Preis, der Turnereinheit Calw einen 2. Preis, die Turnerinnen des Turnvereins Calw (Stärkekategorie 2) einen 1. Preis.

Aus dem Bezirk Neuenbürg erhielten Preise:

Vollstümlicher Dreikampf, Altersklasse 3: Jahrgang 74 und früher: 3. Preis Herm. Loebe, Lv. Wildbad (59 Punkte), 12. Preis Wilhelm Hagmann, Lv. Wildbad (50 Punkte) 15. Pr. Eugen Mahler, Lv. Neuenbürg (47 P.).

Zehnkampf für Jugendturner: 31. Pr. Fritz Eitel, Lv. Wildbad (143 P.), 41. Pr. Paul Maierbacher, Lv. Wildbad (133 Punkte).

Vollstümlicher Fünfkampf für Jugendturner, Jahrg. 1907 bis 09: 39. Pr. Gustav Schauble, Lv. Engelsbrand (77 P.), 39. Pr. Helmuth Loebe Lv. Wildbad (77 P.).

Im Vereinswettbewerb erhielt in der 3. Stärkekategorie einen ersten Preis Lv. Höfen, im 2. Rang Lv. Wildbad und Lv. Denna.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Juli 1925

Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft.

Im Jahre 1875 errichtete das deutsche Volk einem Großen unter seinen Großen, dem tapferen Cheruskerfürsten Armin, ein würdiges Denkmal bei dem herrlich gelegenen Detmold im Teutoburger Wald. War doch jener Deutsche es gewesen, dem es gelungen war, die unreinen deutschen Stämme zu einem vernichtenden Schlag gegen die zu Beginn unserer Zeitrechnung weit in deutsches Gebiet eingedrungenen Römer zu jammeln, deren weiterem Vordringen einen Riegel vorzuschieben und das Land den Deutschen zu retten. Auf mächtigem Sattel erhebt sich die Neckengestalt, Ausschau haltend über deutsches Land, die Geschlechter mahnend, ihm in Pflichttreue und richtigem Verständnis Vaterlandsliebe nachzueifern. Am 16. August ds. J. feiert der Einweihungstag zum 50. Male wieder und diesen Tag will die D. T. dazu benutzen, diesen Helden und mit ihm alle toten und lebenden Deutschen auf ihre Art und Weise zu ehren, die sich die Einheit des deutschen Volkstums als Ziel ihrer Lebensaufgabe setzen. Deshalb veranstaltet sie einen groß angelegten Staffellauf unter dem Namen „Hermannslauf der D. T.“ dessen Durchführung 3 Tage und 2 Nächte beansprucht. Von 16 geschichtlich oder sonst denkwürdigen Punkten der Reichsgrenze aus ziehen sich die Läufe in einer gesamten Länge von 18.000 Kilometer strahlenförmig durchs ganze Reichsgebiet auf Detmold zu, 50 Nebenläufe gehen in die 16 Hauptläufe über, es beteiligen sich annähernd 100.000 Turner und Turnerinnen. Der Schwarzwaldlauf bewegt sich durch das Gebiet des Ragoldgaaes. Er beginnt am Freitag, 14. 8. 1925 nachm. 4.30 Uhr in Schwemningen und führt über Rottweil, Oberndorf, Sulz, Horb, Hochdorf, Nagold, Wildberg, Calw, Weilerstadt, Schafhausen, Böblingen, Rathgen nach dem Stuttgarter Hauptbahnhof und geht dort 12.00 Uhr in den das Neckartal durchschneidenden Hauptlauf über. Es ist eine Laufzeit von 3 Minuten für 1 Kilometer vorgesehen, die Laufstrecke eines Turners soll durchschnittlich 200 m betragen. Es ergeht daher an alle Turner und Turnerinnen unseres Gaaes, durch deren Vereinsgebiet der Lauf führen soll, die dringende Bitte, sich zur Verfügung zu stellen und dadurch zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen.

B., Gaupressewart.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Ueber Süddeutschland liegt noch eine Tiefdruckfurche, unter deren Einfluß noch für Mittwoch und Donnerstag weiterhin mehrfach bedecktes und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Der Eisenbahnwagen des Staatspräsidenten entgleist.

Ulm, 27. Juli. Am Sonntag vormittag 8.30 Uhr ist bei der Einfahrt des Sitzzuges 514 in die Station Oberlochen bei Aalen der am Schluß laufende Kurswagen Berlin-Ulm mit einer Achse entgleist. Der Zug, der fahrplanmäßig in Oberlochen hält, fuhr mit verminderter Geschwindigkeit und wurde rasch zum Halten gebracht. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt. Der Zug konnte nach Umsteigen der Reisenden des entgleisten Wagens mit 8 Minuten Verspätung die Fahrt fortsetzen. In dem entgleisten Wagen befand sich u. a. der württembergische Staatspräsident Bazille auf der Rückreise von Berlin zum würt. Landbesturnfest in Ulm. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat dem Herrn Staatspräsidenten ihr lebhaftes Bedauern über den Unfall ausgesprochen.

(S.G.) Stuttgart, 26. Juli. Der Einsturz der im Bau begriffenen Stadthalle hat das Interesse weitest Kreise auf diesen Bau gelenkt, der am Fuße der Villa Berg erstelt wird. Leider hat das Unglück nunmehr das erste Todesopfer gefordert. Eugen Schmäder aus Musberg, dem beide Oberstühle abgeschlagen wurden, ist gestorben. Ueber die Ursache des Unfalls schwebt noch die Untersuchung. Doch kann jetzt schon gesagt werden, daß keinerlei Konstruktionsfehler der Riesenbinder nach dem System Dr. Jackson (nicht Zollinger-Bauweise) vorliegen, sondern daß eben die Windböen, eine Art Wirbelsturm, mitten aus den sieben stehenden Bindern einen löste und emporhob. Die Aufräumungsarbeiten sind fast vollständig erledigt. Die Stadthalle gibt in ihrer Art einen Riesenbau, der nunmehr voraussichtlich im September zur Textilausstellung erstmals in Benützung kommt. Die Bauleitung hat es von vornherein abgesehen, die Halle bis zum Reiholzentag mit Sicherheit fertigstellen zu können. Das Bedeutungsvolle an dem Neubau ist, daß er für Stuttgart die Saalfrage in großzügigster Weise löst. Der Saal wird eine Länge von 100 Metern und eine Breite von 50 Metern haben. Ein ebenso für Massenandrang weit reichender Eingang mit Gaberoben und Toiletten an der Westseite im Untergeschoß und entsprechend Vorbauten mit acht Doppeltüren sind vorgesehen. Später sollen in den Saal Tribünen eingebaut werden, damit er auch als Radrennbahn benützt werden kann. Die Führung der Treppen, die Anbringung der Beleuchtung usw. stellte höchste architektonische und bauliche Kunst dar. Die Verwendung der neuen Bauweise nach Ingenieur Jackson in einer Reichhöhe der Binder bis zu 25 Meter Höhe ist baupolizeilich nachgeprüft und nicht beanstandet worden. Es ist zu erwarten, daß der Bau der Halle in den nächsten Wochen große Fortschritte macht. Die Bauleitung hat Raurat Keuerleber. Bauherr ist nicht die Stadt Stuttgart, sondern die Stuttgarter Ausstellungs- und Tagungsstelle, vertreten durch Rechnungsrat Hagstok.

(S.G.) Göppingen, 27. Juli. In der letzten Gemeinderats-sitzung teilte Oberbürgermeister Hartmann zum Bahnbau Göppingen-Boll mit, daß nach der neuen Regelung in Bälde mit dem inzwischen unterbrochenen Ausbau fortgefahren werden kann, so daß im nächsten Frühjahr bereits der Betrieb aufgenommen werden könne. Der Staat hat sich nämlich inzwischen entschlossen, nachdem bisher Stadt und Bezirk bedeutende Opfer gebracht haben, auch seinerseits beträchtliche Zuschüsse zu leisten, die sich folgendermaßen verteilen werden: Göppingen übernimmt 37.500 Mk. an Kosten, die Amtsbürgerpflicht 100.000 Mk., 50.000 Mk. erhält die Reichsbahn vom Staat als Darlehen. Diese Summe von 67.500 Mk. wird voraussichtlich für den völligen Ausbau genügen. Was die Kosten der Stadt betrifft, so ist Göppingen mit den Gemeinden bereits zu einer Einigung gelangt; als einzige Ausnahme weigert sich Eichenbach, seinen Anteil an der Bahn zu bezahlen. Als Gegenmaßregel wird der Gemeinderat darauf dringen, daß die für jenen Ort bereits vorgesehene Haltestelle nicht errichtet wird.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holl. Gulden	1688,6
1 fra. n. Franken	198,6
1 schweiz. Franken	816,3

Produktenbörse- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Juli.

Weizen, märk. 245-250, Juli 267,5-266, Sept. 263, Oktober 254-255, ruhig; Roggen, märk. 192-202, Juli 212-210,5, Sept. 204-202, Oktober 208,5-207,5, mütter; Wintergerste 187 bis 195, ruhig; Futtergerste 198-212; Hafer märk., Juli 188, September 191,5-191, Oktober 194,5, schwäbischer; Mais, Ioto Berlin, 215-216, behauptet; Weizenmehl 133-135,25, still; Roggenmehl 127,5-129,5, ruhig; Weizenkleie 13,5, fettig; Koggenkleie 13,6-13,7, fettig; Kaps 345-350, steigend; Vittoriaerbsen 27-33; Speiserbsen 25-26,5; Futtererbsen 23-26,5; Pelusinken 23-26,5; Aderbohnen 24-26; Widen 26-28; Lupinen, blaue 12 bis 13,5, gelbe 15-16,5; Rapstuchen 16,8-16,9; Leintuchen 23,2-23,4; Trodenschnitzel 12-12,20; Torfmelasse 9,75; Kartoffelflocken 26-26,20.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

sz. Wie wir seinerzeit meldeten, hat der Reichstag dem Gesetz über die Errichtung der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zugestimmt. Danach wird zur Beschaffung und Gewährung von Krediten zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion unter dem Namen Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) ein Institut mit dem Sitz in Berlin errichtet, das unter der Aufsicht der Reichsregierung und des Reichsrates steht. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt ist befugt, zum Zwecke der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion verzinliche Darlehen zu gewähren; an eine Reihe von Kreditinstituten zwecks Verpachtung der deutschen Landwirtschaft mit Real- und Personalkredit, an die Länder und die von der Reichsregierung oder von den Landesregierungen bezeichneten Organisationen zur Förderung der Bodenkultur und landwirtschaftlichen Siedelungen. Die Darlehensgewährung ist hinsichtlich des Personalkredites auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1930 beschränkt, doch kann diese Frist mit Zustimmung des Reichsrates oder eines Reichstagsausschusses von der Reichsregierung verlängert werden. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt ist ferner ermächtigt, verzinliche, auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen bis zum sechsfachen — mit Zustimmung des Reichsrates bis zum achtfachen — Betrag ihres Kapitals auszugeben und deren Erlös für Kreditgewährung für wirtschaftlichere Gestaltung der landwirtschaftlichen Betriebe zu verwenden. Diese Schuldverschreibungen müssen in voller Höhe gedeckt sein durch Pfandbriefe staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Bodenkreditinstitute und Hypothekendarlehen Deutschlands, oder durch Hypotheken, die für vorgezeichnete Kreditinstitute oder für öffentlich-rechtliche Sparkassen bestellt und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt verpfändet oder abgetreten sind. Die Deckung kann auch geschehen in Schuldburkunden von deutschen Körperschaften des öffentlichen Rechtes, sofern sie Träger von Meliorationsunternehmungen sind. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt kann ferner Darlehen zum Zwecke der Kreditgewährung aufnehmen, hat das Recht des Devisenhandels und darf verfügbare Kassenbestände durch kurzfristige Anlage bei erstklassigen Banken nutzbar machen. Bei der Gewährung von Darlehen an die Personalkreditanstalten sind die Zinssbedingungen

so zu gestalten, daß die letzten Kreditnehmer grundsätzlich den gleichen Zins zu bezahlen haben; denjenigen Kreditnehmern, die die Kredite nicht unmittelbar, sondern durch eine Zwischenstelle weiterleiten, ist gegenüber anderen also ein entsprechender Zinsnachlaß zu gewähren. Die Gewährung von Darlehen zur Versorgung der landwirtschaftlichen Real kredite kann erfolgen an die öffentlich-rechtlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden privaten Realkreditinstitute, welche das landwirtschaftliche Realkreditgeschäft pflegen, und an die Spitzenorganisationen von öffentlich-rechtlichen, das landwirtschaftliche Realkreditgeschäft pflegenden Sparkassen. Bei Gewährung von Darlehen zur Versorgung der landwirtschaftlichen Personalkredite sind folgende Kreditinstitute zu berücksichtigen: Preussische Zentralgenossenschaftskasse, Preussische Zentralbank, Deutsche Landesbankzentrale A.G., die Staatsbanken der Länder, die Privatnotenbanken der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, die deutsche Girozentrale, ein Kreditinstitut der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer und die Zentrale der Getreidekreditbanken A.G., die Bank für Landwirtschaft A.G. in Berlin, die Landmannbank A.G. in Berlin, die Aktienbanken des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Deutsche Bauernbank A.G. in Berlin, ein Zentralbankinstitut der im Reichsverbande landwirtschaftlicher Kleinbetriebe, im Deutschen Bauernbund und im Bayerischen Bauernbunde zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe. Die Gesamtquote der letzten fünf Institute, darf nicht mehr als 10 Prozent des Gesamtpersonalkredites betragen. Das Kapital der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wird aus den ihr bei der Errichtung überwiesenen Mitteln der Deutschen Rentenbank gebildet. Es erhöht sich um die Beträge, die der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt seitens der Reichsbank und der Deutschen Rentenbank jährlich überwiesen werden. Zunächst kommen hierfür 180 Millionen in Betracht. Von dem jährlichen Reineinnahme ist mindestens ein Viertel einer

Hauptaufgabe so lange zuzuführen, bis diese den 10. Teil des Kapitals beträgt. Mindestens ein Drittel des Reineinnahmes ist einer Sonderrücklage zur Sicherung der Schuldverschreibungen zuzuführen. Hinsichtlich der Steuerbefreiung wird die Rentenbankkreditanstalt den landwirtschaftlichen Kreditanstalten gleichgestellt. Die ausgegebenen Schuldverschreibungen werden hinsichtlich der Wertpapiersteuer wie die inländischer Hypothekendarlehen behandelt. Was die Organisation der Anstalt betrifft, so hat sie einen Vorstand, einen Verwaltungsrat und eine Anstaltsversammlung. Der vom Verwaltungsrat bestellte Vorstand ist mit der Geschäftsführung, Vermögensverwaltung und Berichtigung der Anstalt betraut. Die Anstaltsversammlung besteht aus 110 Mitgliedern, von denen je 20 durch den Deutschen Landwirtschaftsrat, den Reichslandbund, die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, dem Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und dem Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften, und 10 durch die Arbeitsgemeinschaft der Organisationen landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe jeweils durch 5 Geschäftsjahre berufen werden. Der Verwaltungsrat, dessen Amtsdauer ebenfalls 5 Jahre beträgt, besteht aus dem Vorsitzenden, 11 von der Anstaltsversammlung gemäß dem Zahlenverhältnisse der einzelnen Gruppen in der Anstaltsversammlung gewählten Personen, 11 von dem Reichsrat bestellten, auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Kreditwesens besonders bewanderten Personen, von denen mindestens 3 Landwirte und einer Vertreter der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer sein müssen, einem durch die Reichsregierung berufenen Vertreter der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer und einer weiteren von der Reichsregierung berufenen Person. Vorsitzender des Verwaltungsrates ist bis zur Beendigung der Liquidation der Deutschen Rentenbank der Präsident der Deutschen Rentenbank. Der Reichsregierung bleibt es vorbehalten, die zur Durchfüh-

zung erforderlichen Verwaltungsvorschriften des vom 18. Juli datierten Gesetzes zu erlassen.

Rückgang der Steuer- und Zolleinnahmen im Juni.
 Berlin, 25. Juli. Die Reicheinnahmen an Steuern und Zöllen betragen im Juni 1925 561.303.122 Reichsmark gegen 610.891.108 Reichsmark im Mai und weisen, nachdem sie von April auf Mai um 42 Millionen zurückgegangen sind, im Juni eine weitere Verminderung um 49 1/2 Millionen Reichsmark auf. Steuern erbrachten 400,65 Millionen gegen 467 Millionen im Mai, also 67 Millionen weniger, Zölle und Verbrauchsteuern dagegen 160,59 Millionen gegen 143,74 Millionen im Mai, demnach 16,84 Millionen mehr.

Der Rückgang ist hauptsächlich auf den geringeren Eingang aus der allgemeinen Einkommensteuer zurückzuführen, die nur 32 Millionen gegen 63 Millionen erbrachte. Auch die Stundung der Vermögens- und Körperschaftsteuer machte sich bemerkbar. Aus der ersten gingen nur 13,7 gegen 23,8 Millionen. Die Einkommensteuer aus Lohnabzügen erbrachte 131,9 gegen 136,9 Millionen. Die Hälfte des Eingangs stammt aus Steuerabzügen, die vor Inkrafttreten des Steuerüberleitungs-gesetzes berechnet worden sind. Ein geringes Mehr weisen auf: Die Umsatzsteuer, 117 gegen 115 Millionen, die Kraftfahrzeugsteuer 7,6 gegen 5,0 Millionen, und die Beförderungsteuer 28,6 gegen 26,4 Millionen.

Der Mehretrag der verpfändeten Zölle und Verbrauchsabgaben (150 gegen 132 Millionen) hängt mit dem der Jahreszeit entsprechenden gesteigerten Aufkommen aus der Biersteuer (28,1 gegen 19,2 Mill.) und der Zuckersteuer (22,0 gegen 18,2) zusammen. Bei der Tabaksteuer beträgt die Steigerung 4 Millionen auf 53,7 Millionen. Aus Zöllen allein wurden 37,2 Millionen (Mai 35,6) vereinnahmt.

Das Gesamtaufkommen im ersten Quartal des Haushaltsjahres 1925-26 beträgt 1.825.071.371 Reichsmark, also über ein Drittel (34,8 Prozent) des Voranschlags von 5.239,7 Millionen Reichsmark. Das Juniaufkommen liegt mit seinen 561 Millionen noch immer erheblich über dem theoretischen Monatsmittel von 436 Millionen.

Das Ortssteueramt Calw
 ist vom Montag den 3. bis Samstag den 29. August geschlossen.
 Die Abgabepflichtigen werden deshalb ersucht ihre Voranmeldungen über Umsatzsteuer usw. sowie Zahlungen während dieser Zeit unmittelbar an das Finanzamt einzureichen (Postfach Nr. 627, Girokonto bei der Oberamts-Sparkasse Nr. 199).
 Dirschau, den 27. Juli 1925.
 Finanzamt: Voelter.

Die Mütterberatungsstunde
 für August wird ausnahmsweise morgen Mittwoch, den 29. Juli 1925, nachmittags 2-3 Uhr im Handarbeitsaal (Erdgeschoss) des Volksschulgebäudes in der Badstraße abgehalten.

Concordia Calw.
 Anlässlich des Besuches eines größeren Gesangsvereins von Reutlingen, benötigen wir eine größere Anzahl Quartiere vom 1.-2. August gegen entsprechende Vergütung und bitten höflichst, uns solche baldmöglichst mitteilen zu wollen. Anmeldungen nimmt entgegen Der Vorstand: Albert Dicolmo, Schreinermeister

Wegen Todesfall bleiben unsere **Geschäftsräume** am Mittwoch, 29. Juli den ganzen Tag geschlossen.
 Creditbank
 f. Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw
 e. G. m. b. H.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.
Bieh-Verkauf.
 Morgen Mittwoch 29. ds. Mts. haben wir im **Gasthaus z. „Löwen“** in Calw eine sehr große Auswahl

schwerer hoch-trächtiger Oberländer Kalbinnen und Milchkuhe zum Verkauf.
 Rubin und Max Löwengart.

Altbulach, den 27. Juli 1925.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters **Karl Feuerbacher** Zimmermeister

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrverwesers, für den erhabenden Gesang des Sängerkchors, den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleine Restauration
 oder Gasthof mit einigen Fremdenzimmern in Kurort Städtensalms zu pachten gesucht.
 Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
 Angebote unt. S. P. 838 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Zur **Einmachzeit** empfiehlt Zucker Hengstenberg's Weineffig Einmachessig Essigessenz Salzeil-Pergamentpapier Nelker's Salzeil Sämtl. Gewürze R. Otto Vinçon.

1 Kinderwagen
 1 Kinderportwagen
 5 schöne Enten
 60 Reiffgebündel und sonst verschied. hat weggangshalber zu verkaufen
 Bene, Ernstmühl.

Garben-Bänder
Fruchtsäcke empfiehlt R. Hauber.

Verkaufe **1 Pferd** unter 2 die Wahl, Schwarzbraun- und Rappwallach, leichteren Schlags unter jed. Garantie, tausche auch geg. Milchkuh. Georg Nothacker, Windhof Calw.

1 erstklassigen, sprungfähigen **Zuchtfarren** (Gelbscheck) verkauft Anton Stof, Weilderstadt.

Sanit.-Kol. Calw.
 Herzlich. Unterricht am Mittwoch, 29. Juli abds. 8 1/2 Uhr, im Georgenäum; Unterrichtsbüch mitbringen. Ang.: Ziv. Pf

Pfannkuch & Co.
 Frisch eingetroffen **Tomaten** Pfund 35 Pfg.
Schlangengurken St. 50 u. 60 Pfg.
 Neue **Kartoffeln**

Neues Sauerkraut

la. Delikatesse-Sauerkraut
la. Essiggurken frisch eingetroffen Fr. Lamparter.

Blei- und Tintenstifte in allen Sorten Ernst Kirchherr, Buchhandlung.

Ottenbronn.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 30. Juli stattfindenden **kirchlichen Trauung** freundlichst einzuladen.
 Ulrich Reck Sohn des Gottlieb Reck, Landwirt
 Dorothea Bajer Tochter des Jakob Bajer, Landwirt
 Abgang 12 1/2 Uhr in Dirschau.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Wirt. Landesparkasse Stuttgart.
 Zum Verwalter unserer Zweigstelle in **Leinach** ist bestellt worden **Herr Adolf Schwenk**, Schreinermeister.
 Dieser vermittelt Einlagen und Rückzahlungen kostenfrei.

Gestrickte **Reichert.** Herrenwesten Sportwesten Mützen und Wollschals
 Wer weise, wählt Wolle, Calwer Fabrikat

Bestellungen auf **Effig- u. Salzgurken** zum Einmachen nimmt wieder entgegen R. Otto Vinçon Fernsprecher 171.

Garbenbänder in versch. Größen **Otto Jung.**

2-3000 Mk. gegen gute Sicherheit, erste Hypothek, aufzunehmen, gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
 Eine guterhaltene **Waschmaschine** eine neue **Beerenpresse** billig zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen: 1 Piston in C u. B eich. Kranthande 1 Kinderbett m. Koff Zwinger 295.
Besuchsfarren und Anzeigen erhalten Sie rasch in der **Calwer Tagblatt**